

7. Computerwerkzeuge für Leichte Sprache

Dr. Christiane Zehrer (2014)

Aus der technischen Übersetzung und technischen Redaktion ist die Unterstützung durch Computer kaum mehr wegzudenken. Spezialsoftware sorgt hier mit ihren unterschiedlichen Funktionen dafür, dass komplexe Sachverhalte nachvollziehbar und korrekt dargestellt werden.

Texte in Leichter Sprache stellen dieselben Anforderungen. So sollen wir gemäß den Regeln des Netzwerks Leichte Sprache „immer die gleichen Wörter für die gleichen Dinge“ verwenden ([Netzwerk Leichte Sprache](#) 2013, S. 5).

Genau dazu dient eine Terminologiedatenbank. Sie erfasst Wörter der Ausgangssprache (im Falle der Leichten Sprache: des Standard-Deutschen) und deren Synonyme. Kommen ein Wort oder dessen Synonyme im Text vor, schlägt die Software immer dieselbe Übersetzung (also das passende Wort in Leichter Sprache) vor.

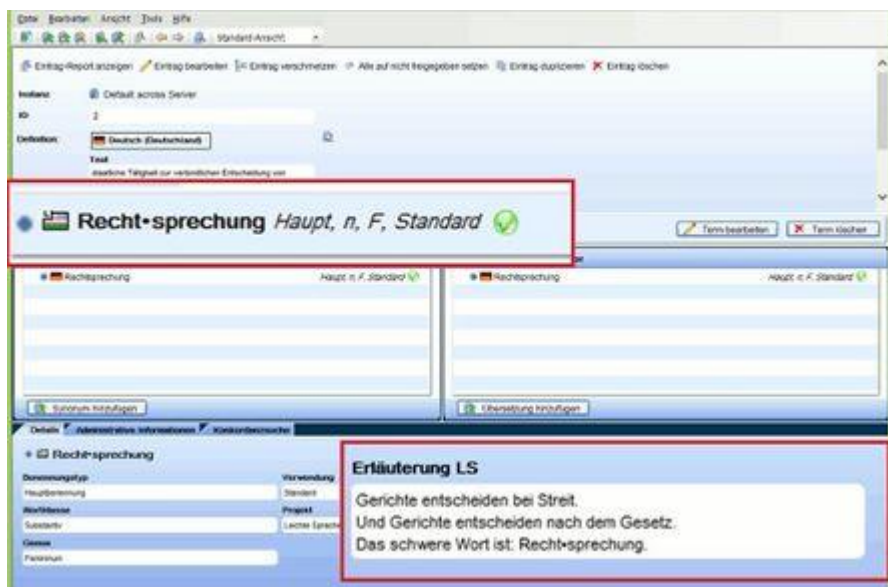


Abbildung 1: Beispiel für einen Eintrag in einem Terminologiemangement-System

Ganze Sätze oder sogar Absätze werden in Übersetzungsspeichern zur Verfügung gestellt. Kommt im standarddeutschen Text also ein Satz vor, der bereits einmal in Leichte Sprache übersetzt wurde, schlägt die Software wieder dieselbe Übersetzung vor. Obwohl Text- und Übersetzungsspeicher üblicherweise einem Satz des Ausgangstextes einen Satz des Zieltextes zuweisen, können sie auch einen ganzen Zieltext-Absatz speichern und ausgeben. Die Forschungsstelle Leichte Sprache entwickelt und evaluiert als erste deutsche Forschungseinrichtung solche Nutzungsszenarien für den Einsatz in Leichte-Sprache-Projekten. Dabei treffen wir auf besondere Schwierigkeiten, die in der Natur der Leichten Sprache sowie der Kommunikationssituationen liegen, in denen Leichte-Sprache-Texte zum

Einsatz kommen. Zum Beispiel vermeidet Leichte Sprache Substantivierungen, die in Texten häufig die Hauptinformation tragen. In der Kommunikation verfügen Nutzer_innen von Leichte-Sprache-Texten häufig nicht über denselben Erfahrungshintergrund wie ihre Gesprächspartner. Dies ist allgemein typisch für die Kommunikation mit Behörden, aber beispielsweise auch im Unterricht und in der Berufsausbildung. Hinzu kommt noch, dass der Umgang mit Texten, Formularen und Ähnlichem ganz allgemein ungewohnt sein kann, was wiederum spezielle Strategien für gut nutzbare Leichte-Sprache-Texte erfordert.

Softwarewerkzeuge ermöglichen es, einen Übersetzungsprozess effizienter zu gestalten. Dies geschieht durch die Wiederverwendung einmal übersetzter und qualitätsgeprüfter Einheiten.

Noch weiter gehen Algorithmen, die beispielsweise die durchschnittliche Wort- oder Satzlänge in einem Text bestimmen oder den Prozentsatz an Abstrakta zählen. Solche parametergestützten Analysen ermöglichen nicht nur, schnell und zuverlässig die Qualität eines Textes einzustufen. Indem unerwünschte sprachliche Phänomene, wie lange und zusammengesetzte Wörter oder Abstrakta angezeigt werden, erhalten die Übersetzer_innen unmittelbar Hinweise darauf, an welcher Stelle sie den Text noch weiter verbessern können.

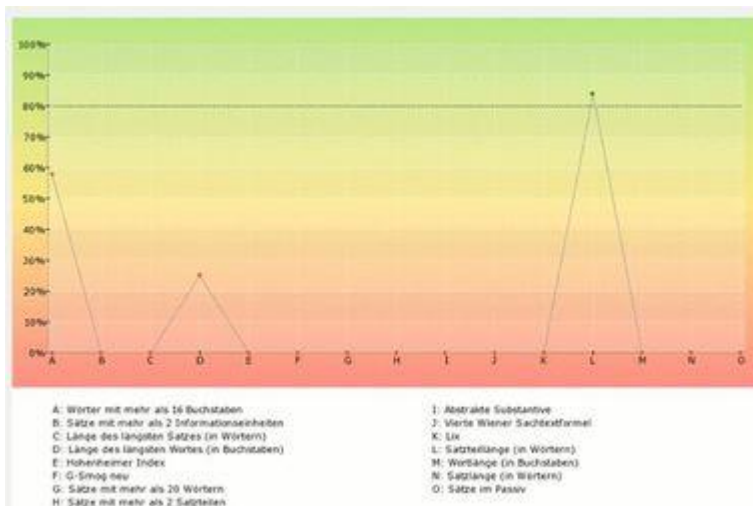


Abbildung 2: Die Software „TextLab“ ermittelt Parameter, die auf die Textqualität schließen lassen. Im Beispiel ist „alles im grünen Bereich“.

Die Forschungsstelle Leichte Sprache haben Kriterien erarbeitet, die einen Text zuverlässig als „leicht“ kennzeichnen. Neben Schwellenwerten für einzelne sprachliche Merkmale interessieren wir uns besonders für deren Zusammenwirken bzw. gegenseitige Abhängigkeit in leicht verständlichen Texten. Regeln und Parameter werden auf Basis der Software TextLab- in Zusammenarbeit mit der Firma Comlab aus Ulm getestet.

Weitere Informationen zu diesem Thema erhalten Sie in: BREDEL, Ursula; MAASS, Christiane (2016): *Leichte Sprache. Theoretische Grundlagen. Orientierung für die Praxis*. Berlin: Dudenverlag. (Sprache im Blick), Kapitel 6.7.2.